

nisse zu überwinden. Was Dank diesen Bemühungen in den von den Gebrüdern Abdullah vortrefflich ausgeführten Aufnahmen der 47 Grabreliefs der Irenenkirche in unsere Hände gekommen ist, zeichnet sich zwar der Mehrzahl nach nicht durch hohen Kunstwerth aus, ist aber von eigenthümlicher Wichtigkeit, indem es die vorzugsweise thrakische Provinzialweise aus später Zeit repräsentirt. Ganz vereinzelt bedeutend steht aber eines der ausgezeichnetsten Grabreliefs, die wir überhaupt kennen, unter den übrigen da. Es ist aus Thessalonike gekommen, der eigentliche Fundort scheint leider nicht feststellbar zu sein. Auf der Stele erscheint in wohlerhaltenem Flachrelief die ganze Figur eines jungen Kriegers, mit Pilos, Chlamys, Schwert, Schild und Speer leicht bewegt dastehend. Das stilistische Interesse dieses Werkes ist zu gross, als dass wir die gebotene Gelegenheit zur Anfertigung einer Form hätten unbenutzt lassen können. Die Formerei der k. k. Akademie der bildenden Künste hat die Kosten getragen und es sind bereits verschiedene Museen mit Ausgüssen versehen worden. Die einzige bisher vorhandene, nicht einmal sehr genügende Abbildung dieses Grabreliefs findet sich in einem wenig zugänglichen Buche, dem *Catalogue explicatif, historique et scientifique d'un certain nombre d'objets contenus dans le musée impérial de Constantinople* (Constantinople 1871) n. 125. Im Texte von E. Goold S. 46 ff. wird es für ein Bild des Askanios, des Sohnes des Aeneas, und für eine Arbeit aus Augusteischer Zeit erklärt, noch weiter gehäufte gröblicher Irrthümer ganz zu geschweigen.

Ueber den Beistand, welchen Michaelis unserem Unternehmen auf einer Bereisung Hollands und Englands geleistet hat, berichtet er selbst, wie folgt.

„Von den in England befindlichen griechischen Grabreliefs hatte ich im Jahre 1861 diejenigen, welche damals im britischen Museum vorhanden waren, genau beschrieben und vermessen, diesen aber nur sehr wenige aus anderen Sammlungen hinzufügen können. Diesmal betrachtete ich es als meine Aufgabe, theils die früheren Aufzeichnungen zu revidiren und durch den neuen Zuwachs jenes Museums zu ergänzen, theils die übrigen englischen Sammlungen so weit wie möglich auf Grabreliefs hin zu untersuchen. Dies ist keine leichte